Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 192. 1. Blatt. Schwerte, Mittwoch, 5. Dezember. 1900. 33. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im nächsten Frühjahr und Herbst folgende Kurse an unserer Anstalt abgehalten werden, und zwar:

1. Kgl. Winzerkursus von 16 Januar (Vorm. 9 Uhr) bis 6. Februar. Lehrhonorar wird von preuß. Unterthanen nicht erhoben von Nichtpreußen dagegen ein solches von 10 Mk.

2. Obstbaukursus für Geistliche, Lehrer, Gartenbesitzer und Landwirte vom 1. (Vorm. 9 Uhr) bis 23. März. Nachkursus vom 15. — 21. August. Das Honorar für beide Kurse beträgt 20 Mk., für Nichtpreußen (auch Lehrer 30 Mk. Lehrer aus Preußen nehmen unentgeltlich Teil.

3. Baumwärterkursus vom 1. (Vorm. 1/2 8 Uhr) bis 23. März. Nachkursus vom 15. bis 21. August. Lehrhonorar wird von preußischen Unterthanen nicht erhoben, von Nichtpreußen dagegen ein solches von 10 Mk. für beide Kurse. Anmeldungen zu den Kursen sind bis spätestens 8 Tage vor Beginn derselben an die Direktion der Anstalt zu richten; nach diesem Termine einlaufende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Wohnung besorgt auf Wunsch der Anstaltsdiener.

Geisenheim. den 14. November 1900.

Der Direktor.
Goethe.
Kgl. Landes-Oeconomierat.

Die von der Gemeinde-Versammlung gewählten Schiedsmänner und zwar:

1. Herr Apothekenbesitzer Otto Lennenschloß für den I. und 2. Herr Kaufmann Georg Steinlein für den II. Bezirk hiesiger Gemeinde sind bestätigt und verpflichtet worden.

Der I. Bezirk umfaßt den nördlich der Bergisch-Märkischen-Eisenbahn liegenden Teil der Gemeinde Aplerbeck.

Der II. Bezirk den südlich der Bahn liegenden Teil von Aplerbeck.

Aplerbeck, den 29. November 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Vieseler.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, welcher Montag Nachmittag mit seiner Gemahlin einen Spaziergang machte, hörte im Laufe des Dienstags im Neuen Palais bei Potsdam militärische und Marinevorträge. Hierauf empfing der Monarch den kgl. sächsischen Militärbevollmächtigten Major Krug von Nidda, der ein Handschreiben des Königs Albert von Sachsen überreichte. — Aller Wahrscheinlichkeit nach dankt König Albert in diesem Schreiben dem Kaiser für die neuliche Uebersendung des Interims-Feldmarschallstabes.

(Reichstag.) In der Sitzung am Montag stand auf der Tagesordnung als einziger Gegenstand die Beratung der Interpellation über die Kohlenteuerung. Abg. Heim (Zentr.) erhält zunächst das Wort zur Begründung. Er sagt: Die Ansicht, daß diese Interpellation zu spät komme, ist nicht die meiner Freunde. Im Gegenteil ist die Kohlennot noch so groß, daß die Abhilfe dringend notwendig erscheint, denn es leiden unter ihr namentlich die ärmeren Kreise. Der Abg. Bachem hat schon hier darauf aufmerksam gemacht, daß im Auslande deutsche Kohlen billiger seien als in Deutschland infolge billiger Ausnahmetarife. Die Verhältnisse auf dem deutschen Kohlenmarkt lassen sich nicht schablonisieren, die schlesischen sind andere als die rheinisch-westfälischen, aber der bestimmende Einfluß des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats ist nicht mehr zu bestreiten. Diese Institution mag Vorzüge haben, in dieser Sache hat das Syndikat aber schwere Fehler gemacht, es hat eingegriffen in Angebot und Nachfrage und dadurch eine Preissteigerung erzielen helfen. Der Herr Handelsminister hat am 1. Februar ds. Js. nachzuweisen gesucht, daß die Kohlenpreise früher schon höher waren, aber er hat bei dem Jahre aufgehört, in dem die Preissteigerung am energischsten war. Seit Bestehen des Syndikats sind die Preise konsequent gestiegen. Es ist bei Vergleichungen ein Unterschied zu machen zwischen den Jahren vor 1893 und nachher. Das Syndikat hat auch die wohlthätige Konkurrenz beseitigt. In diesem Jahre hat es den Preis für die Grossisten nicht allzu hoch angesetzt, nur 125 bis 127 Mark pro Waggon, während der Marktpreis zu Anfang des Jahres schon 160 und 165 Mark war. Die Grossisten haben also einen enormen Verdienst erzielt, etwa 40 Mark pro Waggon, sehr oft bis 60 Mark. Dabei sind die Spesen der Grossisten gering. Die Wirkung der Preissteigerung auf das ganze Land ist durch die Presse bekannt, es leiden gerade der kleine und mittlere Gewerbetreibende und der Privatmann. Außerdem haben sich beim Kohhandel i ndiesem Sommer große Unreellitäten entwickelt, die sich namentlich in Deutschland hinsichtlich der böhmischen Kohle fühlbar machen. Das Syndikat hat zwar ein Rundschreiben an die Grossisten über die Kohlenpreistreibereien erlassen, aber von einer Boykottierung von Grossisten haben wir nichts gehört. Zudem ist die Ausfuhr von Januar bis September gegen das Vorjahr um 12 Millionen Doppelzentner gestiegen. Der Kohlenverbrauch in Deutschland beträgt jährlich 128 Millionen Tonnen; nimmt man einen durchschnittlichen Aufschlag von nur 6 Mark pro Tonne an, so ergiebt dies 768 Millionen Mark Mehrgewinn. Und da spricht man immer von den unersättlichen Agrariern, wenn sie eine kleine Erhöhung des Getreidezolls wünschen! Und was thut die Regierung? Sie stellt lediglich Erwägungen an. Die preußische Handelsminister hat gesprochen, als wenn er Vorsitzender einer Kohlenförderungsgesellschaft wäre. Jetzt haben wir nun eine Krise, eine wahre Kohlennot, die ein Eingreifen erfordert. In dem Publikum ist eine ordentliche Kohlen-Angst entstanden infolge der Reduzierung der Lieferungen an die Grossisten. Das Syndikat soll sogar die Gesuche einer Grube, mehr zu fördern abgeschlagen haben. Ist das wahr, so wäre es geradezu frivol. Die staatlichen Kohlenwerke sind nicht viel besser alb die privaten. Das 18. Armeekorps hat auf sein Submissionsausschreiben keine Offerte bekommen und mußte sich englische Kohlen kommen lassen. Was können wir thun, dieser Gefahr für die Bevölkerung ein Ende zu machen? Einige Zeitungen sagten, die Sache ginge den deutschen Reichstag gar nichts an, er habe kein Mittel zur Abhilfe in der Hand. Er könnte zum Beispiel die Ausfuhr von Kohle verbieten wie die des Salzes, er könnte sogar einen Exportzoll in den Zolltarif einfügen. In Frage kommt ferner die Herabsetzung der Importtarife, wichtiger ist aber das Verbot der Kohlenausfuhr. Es giebt also Mittel und Wege, staatlich einzugreifen. Ein solches ist auch die Steigerung der staatlichen Kohlenförderung. Wir müssen vor allen Dingen die Wiederkehr solcher Zustände verhindern, und das geht nur, indem wir der Syndikats- und Kartellbildung entgegentreten, die sich jetzt gerade als eine Gefahr gezeigt hat. Wir werden auf die Dauer der Aufgabe nicht ausweichen können, die Syndikate der staatlichen Aufsicht zu unterstellen. (Beifa). Nach dem Redner ergreift das Wort Handelsminister Brefeld, der die Unentbehrlichkeit des Großhandels, namentlich für schlechte Zeiten, betont, aber zugiebt ,daß an einzelnen Stellen Kohlenwucher getrieben werde. Die Steigerung des Preises sei aber nicht ungebührlich, da die Kohle in England noch teurer sei. Er empfiehlt die Bildung von Kohlenkonsum-Vereinen. Abg. Hilbck führt aus, daß das rheinisch-westfälische Syndikat an dem Uebelstande nicht schuld sei. Die Divigende der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft habe durchschnittlich wenig über 8 Proz., in den letzten Jahren unter 8 Prozent betragen.

Ueber die Feier des 200 jährigen Bestehens des Königreiches Preußen berichtet die „Post": Das Jubiläum wird nur in Berlin gefeiert. Die Feier soll einen mehr historischen Charakter dadurch erhalten, daß sie genau am 18. Januar begangen wird. Es werden deshalb auch Vertreter aus Ost- und Westpreußen eingeladen werden.

Die Abschlußprüfung für die Versetzung von Untern nach Obersekunda, die nach Genehmigung des Kaisers für Preußen aufgehoben werden soll, wird voraussichtlich schon zu Ostern n. J. nicht mehr abgehalten werden.

Der heldenmütige Kapitän Lans vom Kononenboot „Iltis" berichtet: Mir scheint es jetzt endlich besser zu gehen. Hoffentlich heilen die Knochen jetzt zusammen. Das Bein wird aber 5 Zentimeter kürzer.

Der nationalliberale Reichstags-Abgeordnete, Frhr. v. Heyl zu Hernsheim hat erklärt, daß er aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausscheiden werde.

Die Zahl der aufgegebenen Ansichtspostkarten hat das Reichspostamt bei Gelegenheit der regelmäßigen Briefzählung während der 7 Tage vom 9.—16. Aug. ermitteln lassen. Es ergiebt sich daraus, daß fast die Hälfte aller aufgegebenen Karten Ansichtskarten sind. Von 20 808 313 aufgegebenen Karten trugen 10 128 569 Bilder. Im Durchschnitt wurden täglich eineinhalb Millionen Ansichtskarten aufgeliefert, ungerechnet eine halbe Million illustrierter Drucksachen.

Das bayerische Kultusministerium trägt sich mit der Absicht, an einer zentralgelegenen Anstalt in München für Gymnasialschüler fakultativen Unterricht in der russischen Sprache erteilen zu lassen. Das Ministerium läßt sich bei dieser Neuerung nicht allein von der Rücksicht auf die künftigen Offiziere leiten, es kommt namentlich in Betracht, daß in Rußland eine sehr starke Nachfrage nach deutschen Technikern besteht.

Die Angabe der Bildhauerzeitung, daß für den Kaiser zum Gebrauch auf Reisen ein Rednerpult angefertigt werde, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." für eine Erfindung.

Einen scharfen Schuß gab der Musketier Haseler von der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 23 in Neisse beim Zielen auf dem Exerzierhof ab. Das Geschoß traf drei Mann der 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons N. 6, die in der Zielrichtung exerzierten. Einer der Pioniere, Piella, ist tot, ein zweiter schwer verletzt, ein dritter leicht. Die Ursache des Unglücks ist noch unaufgeklärt.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Gestern Abend versank plötzlich der vom Tiber unterwaschene Quai von der Cestiusbrücke bis zur Garibaldibrücke. Die anliegenden Häuser mußten geräumt werden. Die Cestiusbrücke selbst zeigt tiefe Sprünge. Militär hat das ganze rechte Flußufer abgesperrt. Der König besichtigte die Stelle des Einsturzes.

Amerika.

Die sehr lange Botschaft, mit welcher Präsident Mac Kinley in Washington den Kongreß eröffnete, liegt bisher nur in einem kurzen Auszuge vor, so daß ein abschließendes Urtheil über die Kundgebung noch nicht möglich ist. Was die Beziehungen zu Deutschland betrifft, so zeugt die Botschaft in der Besprechung dieses Punktes keineswegs von Wohlwollen. Es werden im Gegenteil Repressalien angekündigt, falls die deutsche Gesetzgebung den Weg, den sie mit dem Fleischschaugesetz betreten habe, weiter gehen sollte. Amerika habe den guten Willen mit Deutschland in Freundschaft zu leben, werde aber sorgfältig darauf achten, daß die Bedingungen eines freundschaftlichen Verkehrs seitens Deutschlands erfüllt würden.

England und Transvaal.

Der Londoner „Star" beurteilt die Lage der Engländer in Transvaal ganz richtig, wenn er schreibt: „Die Zustände in der britischen Armee sind äußerst schlecht: Die Generäle sind aufeinander eifersüchtig, und die Kolonialtruppen meutern. Die Australier haben sich geweigert, dem Baden-Powell'schen Polizeikorps sich anzuschließen, gegen Baden-Powell selbst besteht eine gewisse Widersetzlichkeit, und Lord Roberts, der Oberkommandierende, wurde in der Uitlander-Versammlung in Kapstadt ausgepfiffen. Die besten Truppen wollen nach der Heimat zurückkehren, und dabei fehlt es an Soldaten. Währenddem tauchen Boerenabteilungen aller Ecken und Enden in den beiden Republiken auf, die je eher je lieber sich unserer militärischen Verwaltung zu entziehen trachten.

Die Unzufriedenheit in Südafrika findet auch in England selbst ihren Widerhall. Von den Eltern der jungen Männer von der Imperial Yeomanry bringt die „Times" heftige Beschwerden über die Wortbrüchigkeit der Verwaltung, die ihr Versprechen, die jungen Leute sollten nur während des Krieges in Südafrika verwendet werden, nicht gehalten hat. Die Regierung hat bei den Wahlen hauptsächtlich auch deshalb gesiegt, weil sie erklärte, der Krieg sei beendet; jetzt fragen die Eltern: „Weshalb kehren denn unsere Söhne noch nicht zurück?" So berichtet der „Star", und man fragt sich, wenn man diese Klagen liest: Wer sind danach eigentlich die Demoralisierten, die Briten oder die Buren?

Ein besonderer Sport für die englischen Truppen ist es, 10—14jährige Knaben, die es wagten, in den Dörfern zurückzubleiben, „kriegsgefangen" zu machen. Es macht dann noch einen eigenartigen Eindruck, wenn eine starke militärische Wache diese Kinder vor dem möglichen Entfliehen behütet. Eine ansehnliche Zahl der Kriegsgefangenen sind Frauen; die glücklicheren unter diesen sind nach den Seestädten, vorab East London, abgeführt, viele aber, früher reiche und angesehene Damen, werden in verschiedenen Camps gefangen gehalten; so z. B. ist bei Bloemfontein ein großer Frauencamp. Die Gefangenhaltung dieser Frauen, deren Heim samt Hab und Gut eingeäschert worden, und die vielfach nur noch in Lumpen gehüllt sind, flicht keinen Lorberkranz um Lord Roberts' Stirne.

In der Capcolonie macht die boerenfreundliche Bewegung derartige Fortschritte, daß England entschlossen ist, die allernachdrücklichsten Maßnahmen dagegen zu treffen. Lord Kitchener soll entschlossen sein, demnächst das Kriegsrecht in der gesamten Capcolonie proklamieren zu lassen. Den englischen Truppen geht die Lust an der Fortsetzung der Feindseligkeiten mehr und mehr verloren, sehr viele sind auch völlig außer Stande, die Strapazen länger auszuhalten. Erhalten die Boeren von den Afrikandern jetzt kräftige Hilfe, dann arbeiten sie sich aus eigener Kraft wieder empor und Präsident Krüger braucht nicht länger um die Vermittelung der Großmächte zu betteln. Daß Lord Roberts geschwindelt hatte, als er den Bericht über ein gegen sein Leben in Johannisburg geschmiedetes Complott nach Londdon sandte, geht aus der Thatsache hervor, daß die von Engländern (!) geführte Untersuchung gegen die elf Angeschuldigten schlechterdings kein Belastungsmaterial ergab, so daß die Angeklagten, die bekanntlich keine Boeren sind, freigelassen werden mußten.

Am Montag nachmittag empfing Präsident Krüger den Gesandten v. Tschirschky und Bögendorff, welcher dem Präsidenten im Auftrage des Kaisers persönlich für das Telegramm dankte, welches Präsident Krüger von Herbesthal aus an den Kaiser gerichtet hatte. Präsident Krüger erwiderte: Ich bitte, meinen verbindlichsten Dank für die durch Euer Exzellenz mitgeteilte Botschaft Seiner Majestät zu übermitteln, für Allerhöchstwelche ich seit der vor Jahren stattgehabten Begegnung stets die freundschaftlichsten Gefühle und besten Wünsche hegte und Gottes Segen herabflehte.

Wirren in China.

Die jüngste englische Meldung, daß das Yorcksche Korps auf dem Rückmarsch von Kalgan einen Mißerfolg erlitten hätte, und daß eine Abteilung gezwungen gewesen sei, ihre Toten und Verwundeten in Feindesland zu lassen, bestätigt sich nicht. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking, den 2. Dezember: „Nach Hissen der deutschen Flagge auf den Ming-Gräbern und Bestrafung mehrerer nahegelegenen Dörfer wegen Christenmordes kehrt Detachement Gayl (bisher York) in einzelnen Kolonnen über Yangfang, Shahotshöng, Tangshau, Nuilanshan (sämtlich etwa einen Tagemarsch nördlich von Peking) nach Peking zurück. Zug nach Kalgan hatte weitgehenden Erfolg. und hat mehrere Tausend Mann regulärer Truppen unter zwei Generalen in wilder Flucht aus der Provinz Tschili nach Schansi getrieben. Yorcks Leiche ist in Peking eingetroffen; die vorläufige Beisetzung wird am Mittwoch stattfinden.

Auf Grund eines kategorischen Befehls des Kaisers von Rußland werden die Russen die Bahn von Schanhaikwan nach Peking den Deutschen übergeben. Die Urkunden, welche die Uebergabe betreffen, sind Sonntag vormittag unterzeichnet worden.

Die Zahl der nach Peking zurückkehrenden Chinesen wächst neuerdings. Ihre Haltung ist augenblicklich freundlich. Die Feldrichter der verschiedenen Nationen werden täglich über den Verbleib der zurückgekehrten Boxer unterrichtet. Nur diejenigen Boxer werden festgenommen, denen nachgewiesen werden kann, daß sie Christen getötet haben. Am Freitag ist die erste Lokomotive seit der Belagerung der Gesandtschaften von Tientsin nach Peking gefahren. Die Bahnlinie wird jedoch vor dem 15. Dezember noch nicht für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Zwei Unteroffiziere und zwölf Matrosen gehen am 12. d. Mts. von Kiel nach Ostasien ab zur Bemannung des Wachtdampfbootes „Schamien", welches in der Sikiangmündung zur Unterdrückung der Seeräuberei stationiert wird. Kommandant des „Schamien" ist der Oberleutnant Reymann.

Die Lage in und südlich von Tientsin ist gefahrdrohend. Graf Waldersee meldet, daß stärkere chinesische reguläre Truppen unter einem General 95 Kilometer südlich der Stadt stehen, gegen zwei dertsche Detachements unter Oberst v. Rohrscheidt und Major v. Falkenhage entsandt wurden. Von Norden her ist Peking nicht mehr bedroht.

Lokales.

Stadt und Kreis.

Schwerte, 5. Dezbr.

** (In eigener Sache). Wir sind aufrichtig erfreut, daß der unerquickliche Federkrieg ein Ende gefunden hat. Und ebenso aufrichtig ist unser Wunsch, daß die Streitaxt für immer begraben bleibe und unter der neuen Leitung des betr. Blattes wieder die alten kollegialischen Verkehrsformen zwischen den Mitarbeitern beider Zeitungen herrschen mögen!

** Immer näher rückt das Weihnachtsfest, und wenn es in vollem Glanze auch erst in Wochen erstrahlen wird — die ersten Strahlen haben die Menschheit längst berührt und Licht und Freude in jede Familie getragen. Die erste Frage, ob Weihnachten bald ist; der erste Wunsch, was das Christkind bringen soll; das erste Weihnachtslied aus Kindermund: das war gleichsam das Morgenrot des schönen Festes, das die Kinderwelt mit ahnungsvoller festlicher Stimmung erfüllte. Und immer lichter wird es auf Erden — morgen ist schon der St. Nikolaus-Tag, der Vorläufer des Weihnachtsfestes. Wie in den Ländern englischer Zunge die Kinder am Neujahrstage ihre Strümpfe — die größten in ihrem Besitz — am Kamin aufhängen, so stellen unsere Kinder schon heute Nacht ihre Schuhe auf, damit St. Nikolaus, der, den großen, unerschöpflichen Sack auf der Schulter, durchs Land zieht, sie mit allerhand Leckerwerk fülle. Wird er die ersehnten Süßigkeiten bringen, wird er achtlos an den Schuhen vorbeigehen, oder wird gar die — Rute morgen darin stecken? In fiebernder Erwartung werden unsere kleinen Lieblinge heute zu Bett gehen und manches Lockenköpfchen wird heute unruhiger schlummern als sonst, von St. Nikolaus träumend. Hoffentlich wird der Alte kein Kind vergessen, hoffentlich werden ihrer aller Augen morgen leuchten und keines trübe blicken. Sollte aber manche Stiege zu eng, manche Wohnung zu hoch oder zu dunkel sein, sodaß St Nikolaus den Weg zu den Kindern schwer findet, so möge jeder, der ein Kind in solchen Verhältnissen kennt, dem Alten einen Wink geben. Er steigt ja lieber die breiten Stufen der Paläste hinauf; aber wenn man ihm ein paar Groschen in die Hand drückt, so scheut er auch die engste Stiege, den dunkelsten Keller nicht. Der dankbare Blick aus Kinderaugen ist Lohn, der reichlich lohnet!

** (Ehrung). Dem Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins, Herrn Dr. Tüttel, wurde heute anläßlich der Feier seines 70sten Geburtstages von den Mitglieder des Vereins eine Ehrung bereitet, indem eine Deputation des Vereins dem allverehrten Mann ein Bild überreichte.

** In Wetter hielt gestern der evangelische Verein für innere Mission in der Grafschaft Mark und dem Siegerlande seine 26. Jahresversammlung ab. Mit derselben war die Einweihung des neuerbauten evang. Gemeindehauses verbunden, das vom verstorbenen Fabrikanten Herrn Rudolf Bredt zu Wetter gestiftet und einschließlich Bauplatz mit einem Kostenaufwand von rund 80 000 Mark errichtet worden ist. Die Einweihungsrede hielt Herr Generalsuperintendent D. Nebe-Münster. In der Versammlung des evangel. Vereins für innere Mission erörterte dann zunächst Herr Dr. med. Meltzing-Duisburg die Frage: „Wie wirkt der Alkohol auf den Menschen?" Redner zeigte, wie der Alkohol langsam, aber sicher den Körper ruiniere und Gicht, Zuckerkrankheit, Nierenentzündung etc. hervorrufe. Der Alkohol zerstöre auch vor allem das Nervensystem, und manches Genie ginge am Stammtisch zu Grunde. Der Alkohol bringe ins Irrenhaus und vor den Strafrichter. Redner kam dann auf die Folgen des Alkoholgenusses zu sprechen und entrollte an der Hand von statistischem Material manch schreckliches Bild. Unter 32 000 Verbrechen seien 13 706 unter Einfluß des Alkohols begangen; 26 Prozent seien vom Samstag auf Sonntag verübt, also an solchen Tagen, an denen viel getrunken werde. Im lieben deutschen Vaterlande allein treibe der Trunk jährlich annähernd 1600 Personen zum Selbstmord, 1300 verunglücken, 30 000 wandern ins Irrenhaus oder werden Deliranten, 4200 deutsche Männer gelangen in die Obhut der Arbeiterkolonien, 32 000 verfallen der Armenpflege und 150 000 dem Strafgesetze. Die Nachkommen der Trinker seien unglückliche Menschen, 30 bis 60 Prozent seien davon Idioten. Redner wirft dann einen Blick auf die soziale Seite der Alkoholfrage, zeigend, was der Alkohol dem Staate alljährlich kostet. So ginge es nicht weiter, sonst sei das Vaterland in Gefahr. Er schloß mit der Bitte, daß jeder helfen möge, daß die Alkoholgefahr beseitigt werde. Darauf hielt Herr Pastor Kruse, Vorsteher der Trinkerheilanstalt Lintorf bei Düsseldorf, einen Vortrag über das Thema: „Unsere Aufgaben gegenüber den Opfern des Alkoholgenusses."

** (Landwirtschaftlicher Kreisverein). Eine General-Versammlung findet am 5. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, im Hotel Müller zu Hörde statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Wahl eines Vorsitzenden für den landwirtschaftlichen Kreis-Verein an Stelle des ausgeschiedenen Landrats Spring hierselbst (§ 11 des Statuts.) 2. Beratung über den Bericht der Zentralstelle der preußischen Landwirtschafts-Kammern betreffend Eisenbahnladefristen für Wagenladungen. Referent: Herr Natorp. 3. Beratung zur Behandlung von Steuerfragen. Referent: Herr Vieseler. 4. Grundregeln der Wiesenpflege von Wiesenbaumeister Heinemann-Siegen. Referent: Herr Eickhoff. 5. Obstbau-Kurse, Obstschädlinge und Obstmarkt betreffend. Referent: Herr Lehrer Joester. Beschlußfassung über den Beitritt als Mitglied der Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer. Referent: Herr Regierungs-Assessor von Starck. 7. Mitteilung der Landwirtschafts-Kammer über Erlaß des Beitrages zur agrikulturchemischen Versuchsstation. Referent: Herr Regierungs-Assessor von der Decken. 8. Wahl der Ausübung des Stimmrechts in der von der Landwirtschaftskammer einzuberufenden Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Vereine vorgesehenen Vertreter (cfr. § 15 und e der Geschäftsordnung für die Landwirtschafts-Kammer.) Referent: Herr Meinberg. 9. Beseitigung von Milzbrandkadavern. Referent: Herr Meinberg. 10. Errichtung ländlicher Haushaltungs-Schulen: Herr Direktor Geibel. 11. Vortrag über die Zentralstelle Viehverwertung der preußischen Landwirtschafts-Kammern und über die Genossenschaft für Viehverwertung in Deutschland. Referent: Herr Direktor Geibel. 12 Hebung der Viehzucht im Kreise. Referent: Herr Schulze-Dellwig-Sölde.

** In der Sonntag-Nacht hat der Fabrikarbeiter R. seinen Kollegen so zugerichtet, daß der Mißhandelte in Lebensgefahr schwebt. Der Thäter, der hier ansässig und verheiratet ist, ist verhaftet worden.

** Der Schneidergeselle Z. hatte sich in der Sonntag-Nacht einen wahren Heldenmut angetrunken und attakierte zwei hiesige Kaufleute, die, von einer Festlichkeit heimkehrend, noch bevor sie sich von einander verabschiedeten, zusammen plauderten. Er brachte dem einen der Herren eine leichte Rißwunde am Halse bei; aber schon im nächsten Augenblicke sausten die Spazierstöcke der Angegriffenen so fühlbar auf den Rücken des Uebermütigen nieder, daß er ernüchtert die Flucht ergriff.

Bei der Sammelstelle der Kreisvereine vom Roten Kreuz für den Kreis Hörde sind für die in China kämpfenden Truppen und deren Angehörige weiter eingegangen von dem Männergesangverein „Quartett" zu Barop 111 Mark als Ergebnis eines veranstalteten Wohlthätigkeits-Konzerts und vom Magistrat zu Hörde 300 Mark, bewilligt durch Beschluß des Stadtverordneten Kollegiums. Die Beträge sind dem Vorstande des Provinzialvereins vom Roten Kreuz zu Münster übersandt worden.

** Die neueste Nummer des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Arnsberg enthält nicht weniger als 106 Steckbriefe. Den ersten erläßt das Amtsgericht Schwerte gegen den früher hier wohnhaften Knecht Wilhelm Ambrock, welcher eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hat. Außerdem werden 17 Konkurse bekannt gegeben, davon 6 aus Dortmund.

** Die Heringe werden teuer! Die Hochseefischerei auf Heringe ist in den Fischgründen der Nordsee in der letzten Zeit fast ganz ergebnislos verlaufen, und da jetzt durchweg alle Hochseefischer ihre Fangzeit beendet haben, so hat die Saison schlecht abgeschnitten. Welche geringen Ergebnisse die letzte Fangfahrt geliefert hat, mag daraus hervorgehen, daß die letzten jetzt aus See gekommenen beiden Glücksstädter Heringslogger „Stör" u. „Wal" nach einer Abwesenheit von 39 resp. 38 Tagen mit 2 bezw. 3½ Tonnen Heringen ankamen, was alles an schlechten Fangfahrten bisher Dagewesene weit übertrifft.

** (Was wiegt eine Million Mark in Papier?) Eine Million Mark kann man in 1000-Markscheinen bequem bei sich tragen, denn sie wiegt nur 2 kg; in 500-Markscheinen beträgt das Gewicht bereits 3½ kg, in 100-Markscheinen 13 kg, in 50-Markscheinen 25 kg, in 20-Markscheinen fast 1 Zentner (genau 46,44 kg) und in 5-Markscheinen weist sie das respektable Gewicht von beinahe 145 kg oder beinahe 3 Zentnern auf.

* Hörde, 3. Dez. Einem Gast im Restaurant zur Post wurde von einem Taschendieb ein Portemonnaie mit 90 Mk. Inhalt entwendet. — Eingesperrt wurden in verflossener Nacht 3 Zunftmaurer, welche in Cylinderhüten, aber sonst im Arbeitskostüm, in den Straßen der Stadt allerlei Unfug trieben und die nächtliche Ruhe störten.

* Hörde, 3. Dez. Gestern fand die Wahl eines dritten Geistlichen für die evangelische Gemeinde statt, an welcher sich 62 Mitglieder der Kirchenvertretung beteiligten. Gewählt wurde Herr Hilfsprediger Große-Oetringhaus aus Brambauer Sein Mitbewerber Hilfsprediger Rödenbeck in Plewsum erhielt 27 Stimmen. — Am Sonntag findet hierselbst ein Missionsfest statt.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung".

Hd. Cöln, 4. Dez. Präsident Krüger hat auch heute das Domhotel nicht verlassen. Die für Mittag geplante Umfahrt durch die Stadt ist wiederum abgesagt worden. Vormittags fand mit Ausnahme einiger Privatpersonen kein Empfang statt. Gegen neuneinhalb Uhr erschien Dr. Leyd beim Präsidenten. Mittags verweilte Krüger einige Zeit auf dem Balkon, während ihm die Menge stürmische Ovationen darbrachte. Nachmittags besuchten zwei Herren im Auftrage des Präsidenten die am Sonnabend auf dem Bahnhofe verunglückten Personen. Donnerstag Nachmittags um 7 Uhr 48 Min. wird Krüger im Haag eintreffen;

Hd. Berlin, 5. Dez. Wie aus Wien gemeldet wird, sind seitens der österreichischen und italienischen Regierung diplomatische Schritte eingeleitet, um dem Präsidenten Krüger die Reise nach Wien und Rom zu ersparen.

Hd. Berlin, 5. Dez. Gegenwärtig findet ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger bezw. Dr. Leyds und dem Auswärtigen Amte in Berlin statt.

Hd. Berlin, 5. Dez. Die gestrige Meldung englischer Blätter von einer neuen Niederlage der Deutschen westlich von Paotingfu ist bis jetzt noch unbestätigt. Dagegen berichtet der Kriegskorrespondent der Pallmall-Gazette aus Suenhuafu, daß deutsche Kavallerie einen Sieg über die Chinesen erfochten habe; 30 Boxer wurden getötet, 20 000 Taels an Geld erbeutet. — Im Innern dauern die Störungen fort. Ein britischer Offizier wurde 4 Tage lang gefoltert.

Hd. Köln, 4. Dez. Der „Kölner Volksfr." erhält die definitive Information, daß Präsident Krüger am Donnerstag morgen 10 Uhr 6 Min. über Emmerich sich nach dem Haag begeben wird. Die Polizeibehörde hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit die von mehreren Gesangvereinen geplante Ovation für den Präsidenten untersagt.

Hd. Lissabon, 5. Dez. Die portugiesische Regierung hat dem holländischen Konsul in Lourenzo Marquez das Exequatur entzogen.

Hd. London, 5. Dez. Die von der Regierung eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß die anti-englische Bewegung in der Kapkolonie von Boerengesandten geschürt wird, welche die unglaublichsten (?) Gerüchte von den Greuelthaten der englischen Soldaten in Transvaal in Umlauf setzen.

Hd. London, 5. Dez. Nach dem letzten offiziellen Monatsbericht beziffern sich die englischen Verluste — Tote, Verwundete und Gefangenen — auf 49 728. Hierin sind jedoch die Kranken, welche sich in den Hospitälern befinden, nicht einbegriffen.

Hd. London, 5. Dez. Eine englische Kolonne wurde von den Boeren angegriffen und zum Rückzug auf Vryburg gezwungen, wobei sie von den Kopjes am Wege heftiges Feuer erhielt. Trotzdem sollen sämtliche Wagen in Sicherheit gebracht worden sein.

Hd. Berlin, 4. Dez. Nach einem Telegramm aus New-York haben auf Grund der Amnestieproklamation gestern 2180 philippinische Insurgenten den Treueid geleistet.

Hd. Berlin, 4. Dez. Nach einer Meldung aus München hat die Stadt nach dem norläutigen Ergebnis der Volkszählung 498503 Einwohner und zwar 93000 mehr als im Jahre 1895.

Hd. Paris 4. Dez. Der Londoner Korrespondent des Écho de Paris berichtet seinem Blatte, Dr. Leyds habe erklärt, Krüger verbleibe noch längere Zeit in Holland, um die völlige Wiederherstellung des Zaren abzuwarten. Doch sei es nicht ausgeschlossen, daß der Zar sich nach Nizza oder Mentone zur vollständigen Genesung begeben wird, wo er auch gleichzeitig den Präsidenten empfangen wird.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Durch ein hübsches Plakat wird der Kauf der jetzt zur Ausgabe gelangten Mühlhauser Lose angeregt: Angler und Anglerinnen suchen einen der großen Goldfische zu erhaschen, die die Hauptgewinne von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., u. s. w. repräsentieren. Da die Gewinnaussichten bei der Mühlhauser Lotterie sehr günstige sind und alle Treffer baar, ohne Abzug, ausbezahlt werden, ist sicherlich wieder auf baldigen Ausverkauf der Lose zu rechnen, zumal der einmalige Einsatz nur Mk. 3 30 beträgt. Der General-Vertrieb der Lose ist dem bekannten Bankhause Lud Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, anvertraut, das an fast allen Orten Verkaufsstellen besitzt.

Total-Ausverkauf wegen Umzug!



Da ich demnächst umziehe, nach Brückstr. 1 im Hause der Frau Ww. Wirths, verkaufe meinen ganzen Warenbestand zu

noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Hüte, Mützen, Schirme, Herren-Wäsche,

Cravatten, Handschuhe, Hosenträger.

Die noch vorrätigen **Damen-** und **Kinder-Baretts** werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

Schwerte. **Robert Lippmann.**



Am 2. Dezember verschied im Johannes-Hospital zu Bonn a. Rhein nach kurzem, schweren Leiden unsere teuere Cousine und Tante

Freifräulein Marie von der Leithen

Rittergutsbesitzerin auf Haus Husen bei Westhofen a. d. Ruhr

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Major a. D. v. Basse und Frau
geb. **zur Nedden.**

Bonn, den 3. Dezember 1900.

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, den 6. Dezember, nachmittags 2½ Uhr; die Beerdigung vom Trauerhause aus um 3 Uhr auf dem Kirchhof in Hohensyburg.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern abend ½7 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, vorher gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Wwe. Heinrich Kohl

Agnes geb. Schneider

im Alter von 76 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dieses an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Witten, Schalke, Essen und Menden, den 5. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom kathol. Krankenhause aus statt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Kutscher und Knecht Stanislaus Sikorski von Holzwickede, geb. 8. Mai 1882 zu Pulko, unterm 9. September 1900 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.
(Aktenzeichen: 2 J. 892/00.)
Dortmund, 29. Novbr. 1900.
Der Erste Staatsanwalt.

Holz-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer **H. Niederschulte** zu **Overberge** läßt am **Mittwoch, den 12. Dezbr. cr.,** morgens 10 Uhr, in seiner Waldung „auf'm Keller"

2—3 Morgen hochstämmige Buchen

öffentlich meistbietend verkaufen.
Zusammenkunft beim Wirt Pampus.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Große Auswahl in

Malvorlagen

sowie

Malleinen

neu eingetroffen bei

Carl Braus.

Rote Kreuz-Lotterie.

16,870 Gewinne, darunter 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. 2c. Ziehung vom 17. bis 21. Dezbr. Hierzu empfehle Lose zum amtlichen Preise von **3 Mk. 30 Pfg.** Zusendung und Gewinnliste 20 Pfg.
Robert Ottemann,
Braunschweig.

Nataly von Eschstruth.

Illustrierte Romane u. Novellen.

Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig.

Jede Buchhandlung — in **Schwerte Carl Braus** — nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verlosung stattfindet.

Genehmigte **2** **Mark** jedes Los!

Hessische Lotterie.
Damenheim-

Einzigste Lotterie, in welcher **alle Lose zweimal gewinnen können!**

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnismäßig kleine Los-Anzahl rasch vergriffen.

Preis des Loses für 2 Ziehungen ohne **Nachzahlung gültig** nur **2** Mark.

Porto u. Listen beid. Ziehungen 50 ₰ Auszulosend. Spielkapital w.

130000 Mark ev. 50 000 Mark, sp. 40 000 —
2 × 10 000 — 2 × 5000 —
2 × 3000 — 3 × 1000 Mk. 2c.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. 6414 Gewinne.

Alleinige General-Agentur:

S. P. van Perlstein, Bankgeschäft.
KÖLN am Rhein, Obermarspforten 25.

Die **größte Auswahl** in **Kleiderstoffen,** prachtvollen geblümten und gestreiften **Peluche und Velvets** zu Blousen, **Unterröcke, Schürzen, Schleifen, Taschentüchern, Tischdecken, Tischtüchern und Servietten, Handtüchern,** sämtliche **Damen- und Herrenwäsche, Schlafdecken, Steppdecken, Unterzeuge,** sowie sämtliche **Manufakturwaren** findet man bei

Geschw. Becker,
Schwerte.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Verbandstoffe, Gummiwaaren

empfiehlt

Carl Trog, Drogenhandlung,
Schwerte.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.



Grosser Preisabschlag.

Weizenmehl 00 garant. weiß- u. und hochbackend	pr. Pfd.	nur	10 ₰
Stampfzucker	„ „	„	28 „
Würfelzucker	„ „	„	30 „
Margarine	„ „	„	38 „
Süßrahm-Margarine	„ „	„	60 „
Zuckerrübenkraut	„ „	„	11 „
Plockwurst	„ „	„	90 „
Pflaumen	„ „	„	14 „
Heringe	pr. Dtzd.	„	55 „
Petroleum	„ Ltr.	„	17 „

bei

Julius Boecker,
Hagenerstr. 8. **Schwerte.** Hagenerstr. 8.

Biscuits

in stets frischer Ware

Volks-Melange pr. Pfd.	40 Pfg.
Bazar	60 „
Albert	80 „
Colonial	85 „
Demi lune	90 „
Vanille-Bretzeln	1,00 Mk.
Thee-Mischung	1,00 „
Germania	1,20 „
Russ. Brot	1,40 „
Leibniz in ¼ Pfd.-Paketen	25 Pfg.
Leibniz Bruch pr. ¼ Pfd.	15 „
Eiweiß Cakes pr. Rolle	25 „
Speculatius ¼ Pfd.	15 „
Aachener Printen pr. Pfd.	50 „
Berliner Plastersteine pr. Pfd.	50 „
Weihnachts-Biscuits pr. Pfd.	40—75 „

empfiehlt

H. Brandenbusch-Kaiser
Kaisers Kaffeegeschäft
seit 1897 hier am Platze
Schwerte, nur Hüsingstr. 18.
Unna, Markt 6. Hörde, Chausseestr. 43.

Wichtig für jedes Haus!

Elegant ausgestattete Kasetten (Deckel mit Sammt-, Emaille-, Gold- und Metall-Einlage) mit vergoldetem Döschen, gefüllt mit **Nadeln besten Fabrikats** für jede Arbeit und jeden Zweck, in den verschiedensten Nrn., auch mit Goldungen. Versand frei gegen Einsendung od. Nachnahme: Nr. 1 (über 1000 Nadeln) 6,50 M., Nr. 2 (üb. 800 Nadeln) 5,50 M., Nr. 3 (üb. 600 Nadeln) 4,50 M. — **Ein reizendes und beliebtes Geschenk!** Garantie: Zurücknahme.

Aug. Heine, Iserlohn Westfalen.

Bitterwasser

Saxlehner, Apollta, Friedrichshaller, sämtliche andere Sorten **Mineralwasser.**

Drogerie **Carl Trog.**

Fenchel-Honig

bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Drogerie **Carl Trog.**

Sauberes

Mädchen

zum 1. Januar 1901 gesucht.
Frau Oberlehrer **Wiebeck,** Bahnhofstr. 4.

---

1 Zimmer

zu vermieten mit oder ohne **Möbeln.** Näheres zu erfr. **Liethstraße 7.**

Kost und Logis

frei, das. gut erh. **Bettstelle** mit **Matratze** billig zu verk. **Jägerstraße 3,** parterre.

Atelier C. Münkel,

Schwerte, Bahnhofstraße.

Weihnachtsaufträge

werden höflichst **frühzeitig,** Kinderaufnahmen bis nachmittags **3 Uhr** erbeten.

Aufnahmen können in jeder gewünschten Größe, auch nach eingelieferten alten Photographien auf allen modernen Druck-Papieren auch in Aquarell und Pastell geliefert werden.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 5. Dezbr. 1900.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M.	₰	2ter M.	₰	3ter M.	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	—			—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	30	1	20	—	—
Eier 11 Stück	1	—	—	—	—	—

Neuß, 3. Dez. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 66,25, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 67,75 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 109 M. Kleien per 50 kg 5,30 M. Butter per Kilo 2,40 M., Eier per Schock (60 Stück) 6,00 M. — Neuer Weizen I. 16,20, II. 14,50, III. 13,50, Mk., Roggen neuer I. 13,90, II. 12,50, III. 11,50 M. — neuer Hafer I. Qal M. 12 50, II. 11,50, M., alter Hafer M. 15,00, per 100 kg. — Raps I. Qual. M. 29,75, II. Qual. M. 28,75, alles die 100 Klgr.

Essen, 3. Dezbr. (Börsenbericht.) Weizen, inkl. 15,50 bis 16,25 M., do. fremd. 17,50 bis 18,50, Roggen, inländ. 13,50 bis 14,25, do. fremd. 15,50—16,50, Hafer inländ. 00,00 bis 00,00 do. fremder 14 00 bis 15,25, Buchweizen 16,00—17,00, Futtergerste 13,25 bis 14,00, Mais 12,25—15,25, Weizenvorschuß 22,25 bis 22,75, Roggenvorschuß 20,00 bis 20,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Köln, 3. Dezbr. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 13,20-00,00, Heu 7,60-9,20, Maschinenstroh (Roggen-) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,30, Krummstroh 2,20 M. die 100 Klgr.

Viehmärkte.

Dortmund, 3. Dezbr. (Städt. Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 819 Stück Großvieh, 1 521 Schweine, 282 Kälber und 160 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 61—66 M., Stiere 48,00—59,00 M. Kühe 1. Qual. 60,00—62,00 M. 2. Qual. 55,00—59,00 M., 3. Qual. 50—54 M. Schweine 1. Qualität 52,00—56,00 M. Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qual. 70—75 ₰, 2. Qualität 65—70 ₰. Schafe desgl. 50—62 ₰. Handel langsam

Die

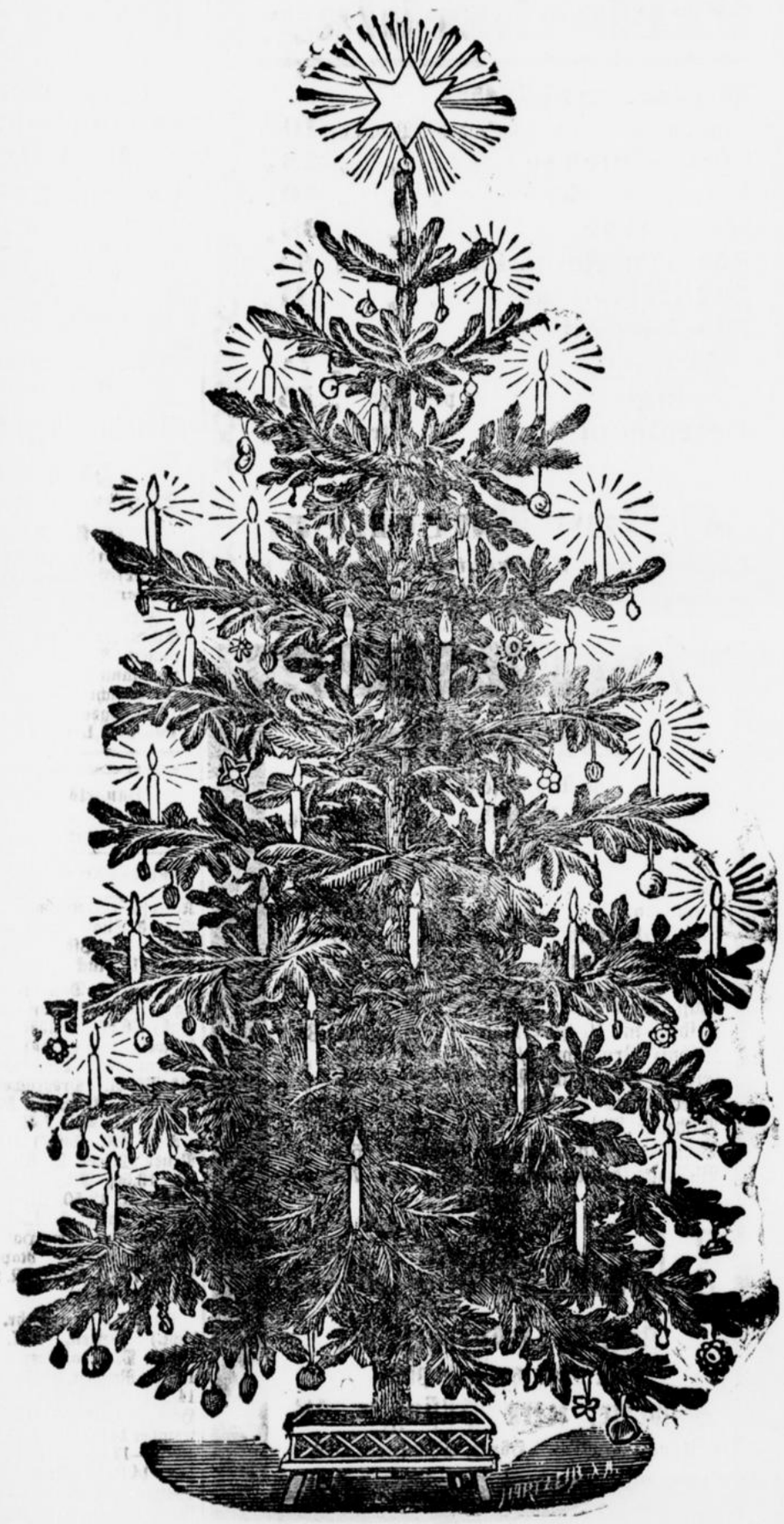
Carl Braus'sche

Buch-, Schreibwaren- und Musikalienhandlung

beehrt sich, die **Eröffnung** ihrer

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und zu einem Besuch derselben höflichst einzuladen.



Reichhaltiges Bücherlager

aus allen Zweigen der Litteratur und Kunst.

Billige Geschenklitteratur für Jung und Alt als:

Klassiker, Prachtwerke, Bildungsschriften, Jugendschriften, Bilderbücher.

Tage,- Fremden-, Haushaltungsbücher.

Holzbrand- u. Kerbschnittartikel

Papierkassetten

hübsche Füllungen in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Topfhüllen, Lampenschirme.

Hübsche Auswahl

Nippsachen

in **Glas, Porzellan, Bronce, Zink etc.**

Odeurs, Vasen, Aufsätze, Wandteller etc

Kunst- und Luxus-Gegenstände.

Lederwaren: in Reise- und Handarbeits-Täschchen

hübsche Auswahl in Neuheiten.

Portemonnaies, Brieftaschen, Schreibmappen,

Handschuhkästen, Schmuckkästen, Truhen, Pompadours

Photographie- und Poesie-Albums.

Sämtliche Schreibmaterialien

für **Private** und **Bureaux.**

Modellier-Kartons, Spiele, Wandsprüche.

Kupferstiche, Photographien,
Emaillebilder etc.

Evang. Gesang- u. Gebet-Bücher, Erbauungschriften, Bibeln und Testamente.

Eine reiche Auswahl

passender Geschenkartikel

ist in separatem Zimmer übersichtlich ausgestellt.

Alles momentan nicht Vorrätige oder von anderen auch auswärtigen Handlungen Angezeigte besorge ich ohne Preiserhöhung in ca. 3 Tagen.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 192. 2. Blatt. Schwerte, Mittwoch, 5. Dezember. 1900. 33. Jahrgang

Selbsthilfe der Milchproduzenten.

Die „Deutsche Tagesztg." schreibt: In ganz Deutschland tobt der Milchkrieg, d. h. der Kampf, den die Produzenten führen, nicht etwa, um sich einen Verdienst zu sichern an der Produktion der Milch, sondern lediglich um die Selbstkosten der Produktion zu erhalten und dem unerträglichen Zustande ein Ende zu machen, an jedem Liter produzierter Milch Geld zuzusetzen. Es wäre vergeblich, im Rahmen dieses Artikels den Kampf um den Preis der Milch in allen größeren Städten Deutschlands zu schildern; charakteristisch aber ist es, daß ohne vorherige Verabredung die Milchproduzenten von der Memel bis zu den Alpen im vergangenen Jahre versucht haben, das Problem zu lösen: Wie können die Milchproduzenten den Milchkonsumenten näher treten, ohne den Milchpreis wesentlich zu erhöhen und doch in Bezug auf die Milch den denkwürdigen Ausspruch des Ministers für Landwirtschaft, Freiherrn von Hammerstein-Loxten, zur Wahrheit zu machen: „Kein Konsument ist berechtigt, zu verlangen, daß ihm der Produzent seine Ware unter dem Gestehungspreis liefert." In allen Ländern Deutschlands, in allen Provinzen Preußens verloren die Produzenten diesen Kampf, mit Ausnahme der märkischen Milchproduzenten, die unter Führung des bekannten Landtagsabgeordneten Ring den Milchkrieg in Berlin gewannen. Warum gerade in Berlin der Sieg? Weil jeder Versuch der Milchproduzenten anderwärts an dem Beginnen gescheitert ist, den Milchkrieg durch Ausschalten einer berechtigten Klasse der Zwischenhändler zu gewinnen; weil es sozialpolitisch unmöglich und unrichtig ist, in einem Anlauf den Milchpächter und Milchhändler zu umgehen, wie es leider vielfach versucht wurde. Der geschäftsführende Ausschuß märkischer Milchproduzenten hat vom ersten Augenblick beschlossen, nicht allein mit den Milchhändlern zusammen die Milchfrage zu lösen: die Organisation des Milchhandels zu gunsten der Landwirte und der Konsumenten zu regeln durch Schaffung einer einwandfreien Organisation, die dem Milchhandel Berlins bisher gänzlich fehlte, sondern er hat auf sein Panier die einzig richtige Devise gesetzt: Die Großstadt Berlin mit ihren Vororten mit gut gekühlter, allen hygienischen Anforderungen entsprechender Milch zu versorgen.

Den Auftrag, den die größte, von 3500 märkischen Bauern besuchte Milchproduzenten-Versammlung im Juni ds. Js. unter Berücksichtigung vorbeschriebener Gesichtspunkte, den Milchhandel in richtige Bahnen zu leiten, ihrem Ausschuß gab, hat derselbe durch Schaffung der Zentrale für Milchverwertung (Milchzentrale) erfüllt. Die Milchzentrale wird augenblicklich nach dem Deutschen Genossenschaftsgesetz organisiert durch Zuführung der größeren Milchproduzenten, welche für Berlin in Frage kommen, durch Anschluß von Milchhandelsgenossenschaften an die Milchzentrale und durch Einigung der bäuerlichen Milchlieferanten zu Genossenschaften mit beschränkter Haftung, die der Milchzentrale direkt angeschlossen werden. Ist dieses große Gebilde mit wenigstens 450 000 Liter täglicher Milchlieferung nach Berlin geschaffen, dann wird es nicht schwierig sein, nicht blos dem konsumierenden Publikum gute gekühlte reine Milch zuzuführen, sondern es wird auch gelingen, die sogenannte Milchschwemme zu beseitigen, unter welcher der reelle Milchhändler in Berlin in einzelnen Monaten leidet, und die geeignet ist, die schwächeren Existenzen unter denselben arg zu gefährden. Gelingt es dann noch, die sogenannte Halbmilch von 1,8 Fettgehalt gänzlich zu entfernen, deren Existenzberechtigung von der Polizeibehörde, den reellen Milchhändlern und Milchlieferanten bekämpft wird, und nur Vollmilch mit 2,7 Fettgehalt dem Milchkonsumenten zu liefern, so wird in Berlin wenigstens im nächsten Jahre die Milchfrage ihrer Lösung näher gebracht sein.

Präsident Krüger in Köln.

Der Empfang des Präsidenten in Marseille und Paris wird tief in Schatten gestellt durch die Ovationen, welche Ohm Paul seitens der Bevölkerung Kölns dargebracht wurden. Die Menge, welche stundenlang wartete, den Domplatz, den Bahnhof und die Perronhalle füllte, wird auf über 50 000 Köpfe geschätzt. Und sie blieb zur Stelle, trotzdem es fast Mitternacht geworden, ehe der Zug eintraf. Ueber den Empfang schreibt die „Köln. Volksztg.":

Endlich um 11 Uhr 40 Min., also mit mehr als halbstündiger Verspätung, lief der Norderexpreßzug langsam in den Bahnhof ein. Die majestätischen Wölbungen hallten wieder von begeisterten Hochrufen auf Krüger und die Buren. Das Schauspiel, das sich nach Eintreffen des Zuges bot, war geradezu unbeschreiblich. Von allen Seiten durch die begeisterte Menge umdrängt, vermochte Präsident Krüger anfangs überhaupt nicht den Zug zu verlassen. Viele Dutzende hatten das Dach der Wagen des Luxuszuges erklommen und thaten von dort oben ihrer Teilnahme für den alten Herrn genug. Es war ein wahrhaft amerikanisches Bild! Eine Viertelstunde dauerte es, bis Präsident Krüger nicht etwa den Ausgang aus dem Bahnhofe gewann, sondern sich vor der lebhaften Begrüßung in das Bureau des Stationsvorstehers zurückziehen konnte. Ein großer Teil der Menge, in dem Glauben der Präsident habe den Bahnhof bereits verlassen, verlief sich unterdessen und nunmehr konnte „Oom Paul" zu dem unten harrenden Wagen gelangen. Schwieriger war dieses aber noch, da in den unteren Gängen des Bahnhofes das Publikum sich nach wie vor staute. Beim Erscheinen des Präsidenten brach auch hier der Sturm der Begeisterung mit unmittelbarer Gewalt los. Die Pferde zogen an und der Wagen nahm den Weg über das Domkloster zum Domhotel, überall lebhaft begrüßt von der dichtgedrängten Menge. Der Präsident dankte fortwährend durch Hutabnehmen für die Huldigungen.

Nun versammelten sich die Menschenmassen um das Dom-Hotel und auf dem Domhof; im Augenblick war die südliche Domterrasse besetzt, besonders von Damen. Inzwischen hatte der Präsident sich in den großen vorspringenden Salon des Mittelbaues zurückgezogen, während die „Tausende unten ununterbrochen Hoch riefen, „Heil Dir im Siegerkranz", schließlich „Deutschland, Deutschland über alles" sangen.

Die eigentlichen Empfangsfeierlichkeiten fanden am nächsten Tage — Sonntag — statt; nachmittags erschien eine Deputation der Bonner Studenten. Der Präsident sagte in Erwiderung der Huldigung, daß es stets sein Bestreben gewesen sei, Transvaal durch Errichtung von Mittelschulen, Fachschulen und Gymnasien auf eine gleiche Stufe wie andere Länder zu erheben; die Gründung einer Universität sei nur durch Ausbruch des Krieges verhindert worden.

Leider sind durch Eindrücken eines Bretter-Zauns 10 Personen in eine Grube gestürzt, wobei 2 sich einen Bruch des Knöchels bezw. einer Rippe zuzogen, die anderen leichter verletzt wurden.

Prozeß Sternberg.

Rechtsanwalt Fuchs I teilt mit: An den Verteidiger des Angeklagten Luppa Herr Dr. Heinemann, ist ein Brief des letzteren eingegangen, der aus London datiert ist. Luppa schreibt darin, daß sein Verteidiger jedenfalls über sein Weggehen sehr erstaunt sein werde u. die Motive hören möchte. Er sei weggegangen weil er geistig und körperlich vollständig erschöpft war. In einem solchen Zustande sei er zur Bahn gegangen, ohne zu wissen, warum, und ohne zu wissen, wohin er wolle. Ruhe, nur absolute Ruhe sei ihm nach den mehrwöchigen aufreibenden Verhandlungen dringendes Bedürfnis gewesen und dies Gefühl habe ihn fortgetrieben. Er sei nach London gekommen und habe sich dort sofort in ärztliche Behandlung begeben müssen. Ein ärztliches Attest darüber liege bei. R.-A. Fuchs beantragt in Anschluß hieran, das Verfahren gegen Luppa auszusetzen. — Staatsanwalt Braut widerspricht diesem Antrage. Es sei gar kein Zweifel, daß Luppa sich vorsätzlich entfernt habe. Er erinnere daran, daß Herr Luppa während der ganzen Verhandlung die größte Ruhe bewahrt habe; erst als aus dem Munde der Haußmann der Name Thiel genannt wurde, hatte er das Sprechen gänzlich verloren, er war fassungslos und beschränkte sich nach einigem Besinnen darauf, daß er Herrn Thiel nicht kenne. Daß er ihn doch kennt und mit ihm zusammengekommen ist, ist inzwischen so weit festgestellt, daß eine Verhaftung des Herrn Thiel notwendig erschien. Danach ist anzunehmen, daß Luppa lediglich deshalb den deutschen Boden verlassen hat, um Herrn Thiel zu decken. Wenn Münchhausen nicht da und Herr Luppa weg war, konnte der unbescholtene Kriminalkommissar Thiel die belastenden Aussagen der beiden Frauenzimmer leicht über den Haufen rennen. Herr Luppa weiß sehr wohl, weshalb er weggegangen ist.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück und der Vorsitzende publiziert: Die Ansicht des Gerichtshofes, daß der Zweck des Weggangs des Herrn Luppa gewesen ist, sich durch die Flucht der weiteren Teilnahme an der Verhandlung zu entziehen, ist in keiner Weise erschüttert worden und deshalb lehnt der Gerichtshof den Antrag des Verteidigers ab.

Betreffs der Enthüllungen der „Staatsbürgerzeitung" bemerkt Staatsanwalt Braut: Es sei selbstverständlich, daß über alle Punkte der Behauptungen der „Staatsbürgerzeitung" bis in das kleinste Detail vollständige Aufklärung geschaffen werden wird. Verteidiger Dr. Werthauer, der von der „Staatsbürgerzeitung" verdächtigt worden ist, Bestechungsversuche zu gunsten Sternbergs unternommen zu haben, bittet, ihn so schnell wie möglich zu vernehmen, denn er würde doch nicht verteidigen können, wenn weiter auf ihm der Verdacht ruhe, daß er unzulässige Beeinflussungen ausgeübt habe.

Der Gerichtshof beschließt, die Herren Arndt und Dr. Werthauer zu vernehmen und sich die Beschlußfassung über die Vernehmung weiterer Personen vorzubehalten.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Bethauer.

Redakteur Bethauer, früher Redakteur der „Morgenpost," hat s. Z. selbst die Artikel über „Verschwundene Mädchen" geschrieben, die den Stein ins Rollen gebracht haben. Den Anlaß zu dem Artikel habe gegeben, daß die Mutter der Fournaçon in der Redaktion erschienen sei und gebeten habe, ihr zu ihrer verschwundenen Tochter zu verhelfen, und daß fast zu gleicher Zeit ein Photograph über das Verschwinden seiner Schwester klagte. Der Zeuge hat den Artikel auf Grund seiner eigenen Recherchen geschrieben und sei auch bei Frl. Fischer und Stein gewesen. Die Fischer habe gesagt, daß bei ihr Modelle für einen Maler aus Frankfurt a. O. thätig seien.

Die nächste Zeugin, unverehelichte Schönherr, 19 Jahre alt, ist mit Sternberg intim gewesen und hat ihn öfters um eine Unterstützung ersucht. Die Zeugin bekundet über die Szene in der Konditorei: Ein Mann habe die Hausmann aus der Konditorei herausgerufen, und als sie wieder zurückkehrte, habe sie gesagt: ihr seien 20 000 Mark geboten, wenn sie Thiel nicht verrate, und man habe ihr gesagt, sie solle 500 Mark Reisespesen erhalten, um nach Holland zu gehen. — Angekl. Sternberg läßt sich von der Zeugin bestätigen, daß sie in Gemeinschaft mit einem anderen Mädchen an ihn einen mit „Frieda und Klara" unterzeich-

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Vertrauen erweckt wieder Vertrauen.

*

Man geht besser zum Schmied als zum Schmiedlein.

*

Wie das Bild in den Spiegel fällt, so fällt's wieder zurück.

*

Mit dem Löffel kann man das Meer ausschöpfen.

*

Suche die Weisheit, als würdest Du ewig hier sein
Tugend, als hätte der Tod dich schon am sträubenden Haar.

Im Dienst der Pflicht.

Erzählung von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Harrys Entschluß, von Nizaa nach Mentone überzusiedeln, kam nicht ungelegen. Er wurde im Kreise froher Freunde und Bekannten gefaßt, und eine ganze Gesellschaft schloß sich an. Eva war nicht darunter, sie hörte erst davon, als die Hälfte bereits abgereist war, die Uebrigen auf der Promenade von den Zurückbleibenden Abschied nahmen.

„Ich komme nach," lächelte sie. „Ihr entflieht mir nicht."

„Wer entflieht?" fragte Harry von seinem Break herunter, auf dem er sitzen geblieben war, während die Uebrigen sich unter die Spazierenden gemischt hatten.

Sie trat ganz nahe auf ihn zu: „Du!" sagte sie, und ein Blick halb Zorn, halb Leidenschaft traf ihn.

Er sah sehr kühl auf sie hernieder.

„Adieu, Eva! Erhole Dich gut hier! . . . Du leidest an hochgradigen Einbildungen."

In Mentone angekommen, schien Harry aber auch nicht zu finden, was er wollte . . . Monako, Monte-Carlo . . . Cannes und zuletzt in einem größeren Sprunge, dem Zureden einiger Freunde folgend, nach dem Lago di Como.

Das Reisefieber, welches ihn einen Augenblick lang ergriffen hatte, ihn nervös, gereizt und unstät, unlustig zur Arbeit und zum Sporte machte, schien ihn hier zu verlassen, die alte ruhige Ebenmäßigkeit seines Temperamentes kam zurück, und er gab sich ganz der erquickenden Schönheit seines jetzigen Aufenthaltes hin. — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Dämmerung des warmen, blütenduftenden Frühlingstages war hereingebrochen. Vom Gebirge wehte ein kühler Wind, und die herrliche Landschaft hatte sich in tiefblaue Schatten gehüllt. Vom Wasser herauf tönte ein italienisches Fischerlied und leises Kosen und Lachen promenierender Liebespärchen.

Von einer der benachbarten Villen kommend, wo sie May zurückgelassen, um Harry zu einem improvisierten Tanze zu holen, stand Katerle still auf dem Wege und schaute, den Kopf zurückgebogen, nach dem See hinunter, der leise plätschernd an die Ufer schlagend, träumerisch süße Begleitung zu dem Liede bildete. Ihr waren all die Stimmen der Natur bekannt wie alte treue Freunde. Sie hatten sie in Schlaf geschaukelt, als der kleine kranke Körper müde und matt unter die Tannen des Gartens gebettet wurde, daß nur ja kein Lüftchen der stärkenden Hochwaldsluft ihr verloren ginge, hatten ihr erzählt, mit ihr geplaudert, Freude und Leid, Glück und Trauer mit ihr geteilt und ihre eigene wundersame Weise in das Kinderherz gedrückt, daß kein Leid spätere Jahre mehr den wunderbaren Trost dieser ewig wahren, ewig treuen Sprache verwischen konnte.

Es war ihr so eigen zu Mute, so weich und mild, so, als müsse der Frühling etwas bringen, das in seiner erschütternden Wahrheit ihr Leben umzugestalten vermochte und aus ihrem Herzen jenes wehe Leid für immer entfernte, als läge fern, fern da unten, wo düsteres Rot die Gipfel der Berge umsäumte und dämmernden Mondesstrahlen durch die Thäler huschten, schlafend nur, aber doch daseinswahr die eine große zaubermächtige Erkenntnis der Seele, daß Leben . . . Liebe, Liebe aber Leiden sei.

Und dennoch dachte ihr Herz in diesem Augenblicke nicht an den, der sie diese Wahrheit zuerst gelehrt. Ihre Gedanken beschäftigten sich mit Harry, und wie würdig einer großen tiefen Liebe er sei. Seine Güte und Liebenswürdigkeit . . . die echte, stolze Männlichkeit seines Charakters, die Freundschaft, die er für alle die besaß, welche seinem Kreise angehörten, hatten ihre ganze Hochachtung für ihn erweckt und die Schranke fallen lassen, welche sich in ihrem gegenseitigen Verkehre so lange bewahrt hatte. Vielleicht hatte er dieses schweigende Zugeständnis der Seele gefühlt. Auch in seinem Wesen war eine Veränderung vorgegangen, respektvoll und aufmerksam war er immer zu ihr gewesen, aber seit kurzem war eine gewisse Wärme und Innigkeit dazu gekommen, welche früher gefehlt hatte.

An diesem warmen, durchleuchtenden Sonnenstrahl des Gefühles, zu dem sie sich flüchtete wie ein kleiner zitternder, frierender Vogel, dachte die junge Frau und wünschte, daß er ihrem Leben, welches groß und reich an gebender, aber arm an empfangender Liebe des Herzens war, erhalten bliebe.

Durch die kleine Gitterthür des Gartens eintretend, schlüpfte sie ungesehen von der Dienerschaft ins Haus und hinein in die Gemächer des Unterstockes. Irgend jemand hatte im Salon Licht angezündet und die Thüren nach der glasüberdeckten, mit

neten Brief geschrieben und ihn gebeten habe, nach der Wohnung der Frau Oberförster Wendt zu kommen, wo zwei Mädchen, die in Not seien, mit ihm sprechen möchten. Der Angeklagte läßt sich ferner von der Zeugin bestätigen, daß er bei seiner Ankunft sehr ärgerlich war, weil er die Benutzung seines Namens zu solcher Korrespondenz nicht haben wollte. Im Laufe des Gesprächs sei der Verkehr mit den beiden Mädchen freundlicher geworden. Die Einzelheiten dieser Begegnung entziehen sich der Mitteilung. Sie hatten zur Folge, daß die Zeugin unverehelichte Frinks, in deren Zimmer diese Begegnung stattgefunden, zu sechs Wochen Gefängnis wegen Kuppelei verurteilt wurde.

Nächster Zeuge war Kaufmann Hugo Arndt, der den Artikel der „Staatsbürgerzeitung" geschrieben hat, welcher verschiedene Richter und hohe Beamte verdächtigte, für Sternbergs Begnadigung gewirkt zu haben. Der Zeuge erklärte, Dr. Werthauer habe ihm für seine Aktion 50 000 Mark in Aussicht gestellt. Weiter beschuldigte Zeuge den Rechtsanwalt Werthauer der indirekten Beamtenbestechung. Dr. Werthauer bezeichnete die Bekundungen des Zeugen als Verleumdung.

Zeugin Frau Liebert bekundet: Dr. Möhring habe ihr nahe gelegt, daß sie doch zu Frau Huth gehen und das Gespräch auf die Frieda Woyda bringen möge. Diese Frieda müßte als Lügnerin hingestellt werden, denn sie sei die Hauptbelastungszeugin. Sternberg sei unschuldig, die Polizei treibe die ganze Halbwelt zusammen, um Sternberg zu ruinieren; derselbe sei aber gesetzlich nicht strafbar; wenn sie die erste gute Nachricht bringe, dann werde sie ein paar hundert Mark bekommen; für solchen Freund, wo man nachher Tausende bekomme, könne man schon einige Wege gehen usw. usw. Dr. Möhring habe ihr auch gesagt, er führe während der Untersuchung die Bücher und die Kasse, sie solle sich ein Zimmer in der Nähe von Huths mieten und, wenn sie seidene Kleider brauche, solle sie sich nur Geld fordern. Die Zeugin hat, wie sie bestätigt, von Dr. Möhring 20 Mark erhalten, sie hat aber die Huths nicht aufgesucht, weil ihr ihr Mann und ihre Verwandten geraten haben, sich nicht einzumischen. Verteidiger Justizrat Sello teilt mit, daß Frau Liebert das lebhafteste Interesse dafür bekundet, in der ersten Verhandlung des Sternberg-Prozesses in den Gerichtssaal hineinzukommen, weil sie von einer hundertjährigen Frau ein Amulet besitze, vor dem sich die Richter beugen müßten, sodaß sie Sternbergs Freisprechung bewirken könnte. — Vors.: Von der wunderkräftigen Wirkung dieses Amulets haben wir hier noch nichts gemerkt. (Heiterkeit.) — Die Zeugin bestreitet die ganze Amuletgeschichte.

Kaufmann Hugo Arndt, der Verfasser der „Enthüllungen" in der „Staatsbürger-Ztg." hält seine Beschuldigungen aufrecht. Auf die Frage, wie die Sache in die Zeitungen gekommen sei, sagt er aus: Es hat mich empört, daß Herr Werthauer in der Verhandlung Beamte, die ihre Schuldigkeit thun, verdächtigte, während derselbe Herr mich zu bestechen versuchte. Darauf — berichtet Zeuge weiter — nahm ich einen Brief des Frl. Platho, in welchem sie mir die Namen der Reichsgerichtsräte aufgezählt und daran die Frage geknüpft hatte, ob Isenbiel Einfluß auf einen der Herren haben könnte. Mit diesem Brief ging ich zum „Vorwärts"; den Herren dort muß aber die Sache zu ungeheuerlich erschienen sein, denn nach einigen Tagen wurde mir das Material zurückgesandt. So unterbreitete ich die Sache der „Staatsbürgerzeitung".

Verteidiger Dr. Werthauer: Ich habe schon Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß das, womit mich der Artikel inkriminiert, unrichtig ist. Ich bestätige hiermit, daß diese Angaben vollständige Verleumdungen sind. Ich bin in der Sternberg'schen Sache vor dem Revisionstermin nie in Leipzig gewesen, ich habe über diese Angelegenheit nie mit den Reichsgerichtsräten, ebensowenig mit den Oberstaatsanwälten Wachter und Dr. Isenbiel gesprochen.

Der Zeuge Arndt behauptet, daß die Angabe Dr. Werthauers, er sei in der Sternberg'schen Sache nie in Leipzig gewesen, auf Unwahrheit beruhe. Frl. Platho habe durch Telephon beim Bureau anfragen lassen und den Bescheid erhalten, daß Dr. Werthauer noch nicht aus Leipzig zurück sei. — Dr. Werthauer erwidert, daß er thatsächlich zum Revisionsprozeß in Leipzig gewesen, sei, er habe mit seiner Angabe auch nur sagen wollen, daß er nicht vor dem Revisionsprozeß in Leipzig gewesen sei, um irgendwie in der Sternberg'schen Sache zu wirken.

Der Zeuge Paul Bohl, früherer Laufbursche im Goldwarengeschäft von Belmonte u. Co., bekundet, daß er etwa im Monat Juni von seinem Chef Hoffmeier innerhalb einer Woche zweimal nach dem Bureau des Dr. Werthauer geschickt worden sei, jedesmal mit einem Briefe, der die Adresse Sternbergs trug. Die Briefe seien im Bureau in seinem Beisein geöffnet worden. Dann habe man ihm einen Briefumschlag zurückgegeben, wie er gesehen und gefühlt habe, das eine Mal mit 25, das zweite Mal mit 50 Mark Inhalt. — Auf mehrfaches Befragen erklärt der Zeuge, daß er sich in keinem Punkte irre. Dr. Werthauer erklärt, daß er von dieser ganzen Geschichte nichts wisse. Da der Zeuge Hoffmeier sich — wie es heißt — krankheitshalber entfernt hat, so bricht der Präsident die weitere Erörerung dieses Falles ab.

Der Doppelmörder Wroblewsky.

Vor dem Schwurgericht zu Dortmund stand am Montag der Arbeiter Jak. Wroblewsky aus Hombruch, der Frau und Tochter ermordet hat.

Der Angeklagte giebt Auskunft über sein Vorleben, er wohne seit Juli 1890 in Hombruch, in seiner Heimat habe er eine ordentliche Erziehung genossen, sein Vater sei einige Jahre Ortsschulze gewesen, er habe eine bessere Erziehung genossen, habe es bis zum Organisten gebracht und nebenbei dem Vater in der Landwirtschaft geholfen. In Wesel sei er Soldat gewesen, habe aber nur ein Jahr gedient, worauf er als Invalide entlassen worden sei, er beziehe eine Invalidenpension. Mit 26 Jahren habe er in Inowrazlaw geheiratet, habe dort eine Organistenstelle gehabt. Weil er sich aber mit der Schwester seiner Frau eingelassen, habe er die Stelle verloren. Dann habe er im Kreise Inowrazlaws ein Rentengut übernommen, das er jedoch nicht halten konnte. Hierauf wurde er Aufseher. Nachdem sei er Fabrikarbeiter. Da er in der Heimat nicht recht fortkommen konnte, habe er im vergangenen Jahre die Heimat verlassen, sei zuerst allein nach hier gereist, auf Zeche Luise Tiefbau habe er Arbeit bekommen. Nach einigen Monaten hat er seine Familie nach hier geholt; er wohnte bei dem Bergmann Nowack, mit dessen Frau er bald intim verkehrt hat. Nowack habe ihm verschiedentlich angeboten, er wolle ihm seine Frau für 35 Pfg. verkaufen. Im Juni ist dem Angeklagten das jüngste Kind im Alter von 14 Monaten gestorben, dieses Ereignis hat eine Versöhnung zwischen ihm und Nowack herbeigeführt. Bald nach dem Tode des Kindes führte der Angeklagte den Doppelmord aus. Der 7jährige Sohn desselben, der nur polnisch spricht, sagt darüber aus: Der Vater klemmte die Hände um den Hals der Mama; die Mutter habe ah, ah! gerufen. Mit der Schwester Stanislawa habe der Vater es gerade so gemacht. Den Bruder Franz habe er mit einer Schnur aufgehängt, dann habe er auch ihn mit der Schnur gewürgt. Auf die Frage, weshalb er denn nicht geschrieen habe, als der Vater die Mutter erwürgte, antwortete der Kleine: Ich konnte es nicht, der Vater machte so große Augen. Der Junge giebt an, die Schwester habe bei ihm im Bett gelegen, nicht bei der Mutter, erst als die Schwester tot war, habe er die Leiche zu der Mutter gelegt. Um den Verdacht von sich abzulenken, fesselte sich der Angeklagte die Hände mit einem Bindfaden (!) auf dem Rücken und stellte die Sache so dar, als ob 4 Banditen ins Zimmer gedrungen, ihn chloroformiert und gebunden und alsdann den Mord verübt hätten. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten, Frau und Kinder ermordet zu haben; die beiden Kinder, die er zu früh von der Wand genommen hatte, erlangten das Bewußtsein wieder. Wroblewsky, der bis zum Schluß der Beweisaufnahme seine Schuld aufs hartnäckigste geleugnet hatte, bekannte, nachdem der Spruch der Geschworenen auf Schuldig gelautet hatte und ein katholischer Geistlicher dem Angeklagten noch einmal ins Gewissen geredet, sich als Mörder seiner Frau. Das Urteil lautete auf Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Westfalen-Rheinland.

* Hagen, 1. Dez. Vor einer Schwindlerin, die vorzugsweise Klöster und Pfarrer heimsucht, sei öffentlich gewarnt. Sie giebt gewöhnlich an, eine vermögende Paramentenhändlerin aus Kevelaer zu sein, die dem betr. Institut oder der Gemeinde, da „man" sie darauf aufmerksam gemacht habe, eine Schenkung zu machen beabsichtige. Selbstverständlich sind die betr. Personen hierüber hocherfreut. Ganz zuletzt bemerkte die Schwindlerin dann, daß sie zufällig gesehen habe, ihr Geld reiche nicht, da sie sich auf der Reise zwecks Seideneinkaufs befände, und bittet um finanzielle Unterstützung, die ihr auch gern gewährt wird, da sie sich meisterhaft einen frommen und vertrauenswürdigen Anstrich zu geben versteht. Sie giebt an, Jansen zu heißen.

* Menden, 29. Nov. Die Einrichtung einer großen Papierfabrik wird in der Nähe des Gutes Beringhoff geplant.. Das Unternehmen wird von einem Konsortium von Zeitungsverlegern ausgeführt und soll den Zweck haben, die beteiligten Zeitungsverleger von dem schwer drückenden Ringe der Papierfabrikanten unabhängig zu machen. Die Wasserkraft der Ruhr wird ebenfalls für diesen Zweck ausgenutzt werden.

* Iserlohn, 29. Nov. Die Gasanstalt versagte gestern abend gegen 7 Uhr vollständig. In allen Privathäusern und öffentlichen Lokalen herrschte tiefe Dunkelheit. Das Licht blieb den ganzen Abend schlecht und drohte jeden Augenblick gänzlich einzuschlafen. Die Gasanstalt soll fertig sein, ungeheuere Summen sind verbraucht — und trotzdem die alten Kalamitäten. Dafür giebt es thatsächlich keine Entschuldigung, wie der Herr Bürgermeister in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung richtig bemerkte. — Eine Belohnung in Höhe von 50 Mk. ist dem Lokomotivführer Camphausen aus Letmathe seitens der Eisenbahnverwaltung zu teil geworden, weil er am 1. Oktober d. J. bei dem Eisenbahnzusammenstoß auf dem hiesigen Westbahnhofe seinen Posten nicht verlassen hat und nach Möglichkeit bestrebt gewesen ist, den Zusammenstoß zu vermindern. Außerdem wurde dem Genannten ein weiterer Urlaub von 2 Monaten behufs vollständiger Erholung von seinen Verletzungen erteilt. — Ein Eisenbahnzusammenstoß fand in vergangener Nacht auf der Station Hengstey zwischen einem Güterzuge und mehreren Güterwagen, die sich auf dem Geleise befanden, statt. — Pablo dé Sarasate, der berühmte spanische Violin-Virituose, wird hier Anfang Januar in einem Künstler-Konzerte mitwirken.

* Iserlohn, 3. Dez. Der Käufer einer Gastwirtschaft hat sein ganzes Vermögen verloren, weil er das Etablissement gekauft hatte, ohne sich vorher der Konzession zu versichern. Nach dem Kauf waren seine Bemühungen zur Erlangung der Konzession vergeblich. Die Wirtschaft wurde geschlossen.

* Obermassen, 29. Nov. Ein seltenes Jagdergebnis erzielte heute eine größere Schar Jäger, als sie ein wildes Schwein in unserer Jagd erlegten.

* Hattingen a. R., 30. Nov. Der Magistrat hat den Antrag eingebracht, um dem Uebermaß von Schächtungen im städtischen Schlachthause entgegen zu treten, daß die Schächtung nur durch den stadtseitig bestellten, nach jüdischem Ritus approbierten Schächter erfolge; die betreffenden Tiere erhalten einen Stempel. Den jüdischen Metzgern wird gestattet, in jeder Woche ein Stück Großvieh oder Jungvieh und ein Stück Kleinvieh im Schlachthause zu schächten. Weitere Schächtungen, insbesondere durch christliche Metzger sollen nicht zugelassen werden.

* Düsseldorf, 29. Nov. Eine merkwürdige Adresse gebrauchte der Möbeltransporteur Friedrich E. bei einem Briefe, den er an einen Bekannten richtete, mit dem er nicht auf bestem Fuße stand. Die Adresse lautete: „An den meineidigen Menschen und Brandstifter." Die „Ansichts-Postkarte" wurde etwas teuer, denn E. muß die Beleidigung mit vierzehn Tagen Gefängnis büßen.

Briefkasten.

Rätsel an unsere Leser. Ist wohl jemand imstande, uns eine Photographie des Schwerter Bürgers zu verschaffen, der jetzt wieder im Dortmunder General-Anzeiger die Presse seiner Heimat verhöhnt, und damit seine Vaterstadt Schwerte in den Augen der Leser anderer Städte lächerlich zu machen sucht? Da wir besorgen, daß diese Coriolanische Existenz ihres gleichen nicht hat und jedenfalls nie wieder finden wird, so möchten wir das Konterfei dieses Edlen auf einen Pfeifenkopf malen lassen, den wir dem städtischen Archiv als Kuriosität zu überweisen gedenken.

Sportsmann. Sie haben Recht. Die Serie von 2195 Bällen, die Kerkau in dem Match mit Trebar gemacht hat, ist der neue Weltrekord im Spiel auf dem Turnierbillard, das doppelt so groß ist wie unsere Billards. Auf dem gewöhnlichen Billard hat Kerkau Serien von 2000, 3000 und einmal sogar eine solche von 4285 Bällen gemacht, ein Record, der bisher ebenfalls noch von keinem Spieler der Welt geschlagen worden ist. Kerkau ist ein kleiner Mann von gedrungenem Körperbau; sein Talent hat er, wie er dem Schreiber dieser Zeilen erzählte, erst ziemlich spät entdeckt. Für seinen Billardsalon, Ecke Friedrichs- und Potsdamerstraße, Berlin, zahlt er 60 000 ℳ Miete, die Einnahmen an Billardgeld allein (die Stunde 1,20 ℳ) belaufen sich aber auf weit über 30 000 Mark jährlich.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.



herrlichen Palmen und blühenden Blumen zum Wintergarten verwandelten Terrasse geöffnet.

Harry war nirgends zu finden, so schlüpfte denn die junge Frau nach ihrem Lieblingsplätzchen, einer weichen Ottomane unter üppigen, rotblühenden Azalien, schmiegte den Kopf in die bunten Seidenkissen und war bald eingeschlafen.

Ein höhnisches, verletzendes Lachen weckte sie auf. Noch schlafumfangen wußte sie nicht, hatte sie geträumt, oder war es Wirklichkeit. Aber da . . . da klang es wieder durch die Stille zu ihr hin . . . ganz nahe, hinter den Vorhängen des Salons hervordringend, und diesmal sagte Evas spöttische Stimme:

„Wahrhaftig, Harry Davis, Deine Aufenthaltsveränderungen sind nicht mehr Reisen, es ist Flucht."

„Und ich sagte Dir bereits in Nizza, daß Du an hochgradigen Einbildungen leidest und besser thätest, einen Spezialisten zu konsultieren, Eva."

„Vorläufig habe ich besseres zu thun, ich studiere nämlich Wahrheit und Dichtung und zu diesem Zwecke habe ich mir ganz in Deiner Nähe eine Villa gemietet. Fühlst Du Dich nicht geschmeichelt, daß mein erster Besuch Deinem Hause gilt?"

„Ich bedauere, daß Ketty und May nicht da sind; sie würden jedenfalls bessere Gesellschaft für Dich sein denn ich."

„Danke . . . ich bin zufrieden! Trotz des unverblümten Winkes gefällt mir Deine Gesellschaft ganz gut, und Du kannst eine noch viel kältere Miene aufsetzen, denn Du es jetzt thust, ich lese doch daraus, wie glücklich es Dich macht, mich wiederzusehen . . ."

„Eva . . .!"

Der Mann da drinnen, der so ruhig auf das schöne Weib herabgesehen hatte, war totenbleich geworden. Wie abwehrend hob er die Hand, aber sie lachte nur . . .

„Habe doch den Mut, einzugestehen, was Du denkst und fühlst, Harry Davis! Wir sind allein und haben kein Verstecken nötig. Ich kenne sie ja doch, die Wahrheit, und weiß, daß Du, von Sehnsucht nach mir gepeinigt, von Ort zu Ort wanderst und mich fliehst . . . weil . . . weil Du mich noch immer liebst."

Es kam wie ein unterdrückter Schmerzenslaut von den Lippen des jungen Mannes, und seinen Platz nahe der Thüre verlassend, trat er dicht auf Eva zu, die bei dem Fenster in einen Sessel gesunken war.

„Hast Du mich nicht genug gepeinigt und gequält, Satan!" stieß er mühsam atmend hervor. „Hast Du mich nicht jahrelang zu Deinen Füßen geschleift . . . die große, treue Liebe, die ich Dir entgegenbrachte, verspottet und verlacht . . . hast Du mich nicht zu allem getrieben, was elend, falsch . . . lügenhaft ist, diese ganze Scheinehe, die der Körper schloß, aber nicht das Herz . . ."

„Ich sagte Dir ja, Du würdest Dich nur verheiraten, um Dich wieder scheiden zu lassen und mir zu Füßen liegen zu können . . ."

„Ja, ich entsinne mich dieser höhnischen . . . nichtswürdigen Worte . . . sie sind mit Flammenschrift in mein Herz geschrieben und haben die Ursache gegeben zu dem, was ich ausführte und was mich für immer von der Möglichkeit rettete, mich durch weitere Zeichen meiner Liebe für Dich vor mir selber zu erniedrigen. Du hattest mich zu Deinen Füßen, aber Du hast mich nicht mehr . . . mag ich auch ein Lügner geworden sein an jenem lieblichen Kinde, das meinen Namen trägt . . . ein Ehrenloser werde ich niemals . . . wärst Du auch noch zehnmal berückender und begehrlicher, denn Du es bist. Ob entfernt oder nah, Deine Person macht keinen Eindruck mehr . . . meine eigene Ehre ist stärker, denn die Wünsche meines Herzens."

„Selbst dann, wenn ich Dir sage, wie sehr, wie sehr ich Dich liebe?"

Ein schriller, herzerschütternder Laut hallte durch das Gemach, dann riß die bebende Männerhand das schöne Geschöpf in die Höhe und schleuderte es von sich wie ein giftiges, gefährliches Reptil.

„Wann hättest Du je geliebt, wann auch nur einen andern Gedanken gehabt als Dich selber . . . wann etwas anders gezeigt als Nichtswürdigkeit und moralische Niedrigkeit? Geh', Eva Davis, in Dir fließt das Blut jener nichtswürdigen Rasse, die mit der Riemenpeitsche ihre unglücklichen Sklaven zu Tode marterte! Hebst Du gleich nicht die eigenen zarten Hände zu diesem Werk, geistige Hiebe gehen tiefer . . . Worte schneiden schärfer, und ich schäme mich bis auf den Grund meiner Seele, Dir jemals jene tiefe Liebe gezeigt zu haben, die viel, viel zu hoch, viel zu edel für Dich ist!"

„Und vielleicht gerade gut für Miß Harry Davis . . . Deine Frau . . ."

„Sprich den Namen nicht aus . . . hörst Du . . . aber merke Dir . . . tausendmal würdiger . . . tausendmal besser als Du verdiente sie diese Liebe, die ich an Dich verschwendet habe . . ."

„Und noch verschwende . . ."

„Gott im Himmel . . . das ist ja die ganze Schmach, das ganze Elend meines Lebens, daß kein noch so ehrliches, ernstes Ringen mit mir selber mich von dem Gedanken an Dich abbringen kann."

„Endlich, endlich . . . Harry Davis! . . . Deine Liebe besitze ich noch, Deine Scheidung erwarte ich . . ."

„Niemals, niemals, lieber tot als das . . . meine Familie soll mich betrauern, nicht aber verachten."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung 28. Januar u. folg. Tage.

Geld-Lotterie
Mühlhausen

i. Thür. zur Wiederherstellung der **Marienkirche.** 330 000 Loose.

17 597 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von **M.**

473,000

1 Haupt-Gewinn M 100,000
1 Haupt-Gewinn M 50,000
1 Haupt-Gewinn M 20,000
1 Haupt-Gewinn M 10,000

1	à	5000 =	5000
2	à	3000 =	6000
10	à	1000 =	10000
30	à	500 =	15000
50	à	300 =	15000
100	à	200 =	20000
200	à	100 =	20000
500	à	50 =	25000
1000	à	20 =	20000
15700	à	10	157000

Mühlhauser Loose à Mk. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pfg. extra) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Prinzip: **Erhaltung aller Zähne.**
Schmerzlose Behandl. nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen.
Reinigen, Plombieren etc.
Spezialität:
Kronen und Brücken-Arbeiten,
deutsch-Amerikan. u. eignes System.
(Gebiß ohne Platte.)
Sprechstd.: 9—12½ vorm 2½—6½ nachm.
Sonntags nur v. 10-12½.
O. Lebioda,
W. Gesky's Nachflg.,
Schwerte (Ruhr).

Bleyle's
Knaben-Anzüge.
Alleinverkauf
J. Hecht Nachf.
Schwerte.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe
sämtliche Waren
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
F. Weischede,
Hüsingstraße 17.

Prima
Gänse-Pökelfleisch
empfiehlt billigst
Chr. Kemper,
Mährstr. 13.

Die Räucherei
in dem **Schlickmann**'schen Hause habe ich übernommen und nehme täglich **Fleisch** zum **Räuchern** an.
August Gerdes,
Wallstraße 13.

Kaffee — **Kaiser's Kaffeegeschäft** — **Thee**

Grösstes Kaffe-Import-Geschäft Deutschland's
im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt
für die Feiertage
ff. Kaffee-Mischungen
von Mk. 1,— bis 1,80 das Pfd.

Thee neuer Ernte, direkter Import	Cacao	Chocolade	Biscuits
zu Mk. 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,— d. Pfd.	garantiert rein, das Pfd. von Mk. **1,50** an.	nur garantiert rein i. verschiedenen Preislagen	in stets frischer Ware das Pfd. v. **40** Pfg. an.

Für den Weihnachtsbaum:
Tannenbaum-Mischung das Pfd. zu 60 und 75 Pfg.
käuflich in **Schwerte** nur **Brückstrasse Nr. 3.**

Eigene Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn

Eigene Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwarenfabrik.

Chocolade Cacao — **Bitte genau auf Firma, Straße u. Hausnummer zu achten.** — Zuckerwaren Biscuits

---

Rose & Co., Dortmund.

Wir empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen:

Tafel-Gedecke, Thee-Gedecke,
Tischtücher, Servietten

in Damast, Jacquard und Drell, weiss und farbig, mit und ohne Hohlsaum.

Grösste Auswahl der neuesten Muster.

Muster nach auswärts franko.

Auch in Schwerte
Brückstrasse (Stadtkeller)
gelangt der beste Hut
MATADOR
zum Verkauf!

Bester Hut!

Matador
Garantiert wetterfest!

Leichter und eleganter Modehut, der keine Regenflecke bekommt und seine Façon behält, bestes deutsches Fabrikat.

I. Qualität, alle Farben,		3,00 M.
Ia.	„ „ „	3,50 „
Ia.	mit „ Futter „ „	4,00 „
Spez.	„ „ „	4,50 „

Matator zu 4,50 federleicht mit Patent-Schweißstreifen, der das Durchschwitzen des Hutes verhindert.

Nur allein bei
Hugo Wortmann,
Brückstrasse.

Kinderhüte 1, 1,10, 1,25, 1,50, 1,80 Mk.
Herrenhüte 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 2,80 Mk.
Regenschirme 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 Mk. u. s. w.
Kravatten in Riesenauswahl von 0,15 Mk. an.
Colliers, Muffen, Pelzwaren, größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle in Möbeln.
Aeltestes Geschäft am Platze.



Durch Vergrößerung meines **Möbel-Lagers** u. Abschluß mit leistungsfähigen, besseren Möbel-Fabriken bin ich in der Lage, solide und geschmackvoll ausgeführte
Möbel
in **allen Stilarten** zu **äußerst billigen Preisen** zu liefern.
Prompte Ausführung **kompl. Aussteuern franko Haus.**

Wilh. Becker,
Schwerte, Mühlenstr. 6.

Bei der „**Schwerter Zeitung**" werden mehrere **Botenstellen** frei. Reflektanten wollen sich bei der Expedition melden.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**



Junger, echter
Foxterrier
billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Braus in Schwerte.

Neu! Patent „Drache!"



Dauerbrand-Ofen
für Fettkohle
der **Metall-Industriewerke,** m. b. H., **Bochum.**
Alleinverkauf und Niederlage für **Schwerte, Westhofen und Umgegend** bei
Bernh. Helmig,
Schwerte, Moltkestraße 4.

Verziehungshalber ist
1 Wohnung
von **2 Zimmern** zum 1. **Februar** zu vermieten.
Sedanstraße 30.

---

2 Wohnungen
mit Stallung und Gartenland in der Nähe des Messingwerks zum 1. Februar zu vermieten.
Martin Kawohl, Hermannstr. 20

Eine Wohnung
von **2 Zimmern** auf sofort oder 1. Februar an eine ruhige Familie zu vermieten.
Mühlenstraße 22.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Eine Wohnung
von **zwei Bodenzimmern** (Hörderstraße) stehen billig zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Spirituosen und Liqueure:
Cognac, Rum, Arac,
Kornbranntwein,
Pfeffermünz-, Ingwer-, Vanille-, Cacaoliqueur,
Getreidekümmel
empfiehlt in ganzen und halben Flaschen, sowie lose ausgemessen
Ernst Klein, Drogerie,
Hüsingstr. 15.

Empfehle mich als
Feinbüglerin.
Frau Carl Hülscher,
Bismarckstr. 16 I.

Empfehle mich als
Glanzbüglerin.
Clara Berkenkopf,
Haselackgasse 10.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland
Nr. 354.
Da Ausland, Doppelporto.

Spezialität nur für Kenner!
Eine 6 Pfg.-Zigarre für nur Mk. 2,80 pro 100 Stück, von 300 an fr. geg. Nchn. Weil ich selbst fabriziere, darum Garantie f. prima Ware. Geld retour, wenn nicht gef. Also ohne Risiko. 1000 Anerkennung.
Jos. Schunk, Cig.-Vers., **Trier.**

— Die Saison naht ihrem Ende. —

Von heute bis zum 24. Dezember

vollständige Räumung

unserer grossen Läger in

Jacketts, Capes, Costumes, Morgenröcke, Blousen und Kinder-Konfektion.

Ohne Rücksicht auf den uns entstehenden Verlust verkaufen wir sämtliche vorrätige Waren, **darunter hochelegante Modelle,** zu ganz

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf die in unseren Schaufenstern ausgestellten Waren machen wir ganz besonders aufmerksam und wird jedes einzelne Teil bereitwilligst herausgegeben.

Gebrüder Nassau,

Dortmund, Westenhellweg 41, Ecke Weberstraße. — Essen, Limbeckerstrasse 36|38.

Spezial-Geschäft ersten Ranges für Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel und Costumes.

Mit heutigem Tage eröffnete ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

und gestatte mir zum Besuch derselben höfl. einzuladen.

Schwerte, den 1. Dezember 1900.

Carl Braus,

Buch-, Kunst- u. Schreibwarenhandlung.

Billiges Angebot in fertigen guten Betten,

Bettbezügen 2c. sowie in sämtlichen Manufakturwaren zu den bekannten billigsten Preisen.

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Halbdaunen „ „ 17.50.
Großes 2 „ „ Pfühl „ 3½ „ „ Federn „ „ 4.00.
„ Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2 schläfige Bettbezüge in Kattun und Siamosen, bekannte waschechte Ware, Mk. 2.50.

Jeder bei mir gekaufte Ueberzug wird umsonst genäht, desgl. Betten.

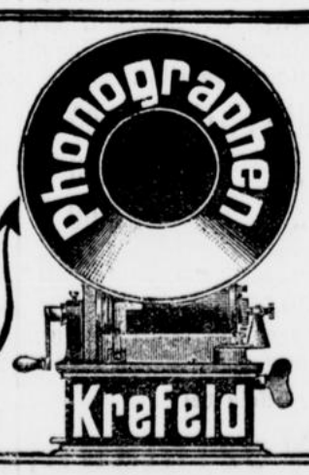
Fertige 2 schläfige Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60. — Betttücher von 45 Pfg. an; große 2 Meter lange Betttücher in weiß und bunt Mk. 1.20 und 1.60. — Große bunte Bettdecken, schwere, 1.50, 2 Mark und höher.
Fertige Handtücher, 1 Mtr. lang, 18 und 23 Pfg. das Stück. — Steppdecken, 1 und 2 schläfig, von 3,75 Mark an.
Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Mein
Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft
befindet sich jetzt
Ostenhellweg 41
parterre.
N. Fuchs
Dortmund.

Den lohnendsten und modernsten Artikel für Wiederverkäufer bilden die



der Allgemeinen Phonographen-Gesellschaft in Crefeld.
Mignon-Maschinen von Mk. 15.— an.
Herold-Konzert-Phonographen von Mk. 125.—
Kataloge über Phonographen u. Walzen für alle Zwecke gratis und franko.
Beste u. billigste Bezugsquelle.

Dampfmaschinen-Modelle,

Laterna magicas, Stereoscope, Brillen, Pincenez sowie alle optischen und mechanischen Artikel.

Albert Schulle,
Hagen i. W., Mittelstr. 18.

Hübsche Auswahl in
Ansichts-Postkarten
für **Niklas** und **Weihnachten**
in Perlausführung und Transparent bei **Carl Braus.**

Gentner's
(Thranfett) **Schuhfett**
in roten Dosen mit dem Kaminfeger
macht & erhält das Leder weich, dicht & dauerhaft.
Gentner's Wichse
In den meisten Geschäften zu haben
in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz!
Fabrikant
Carl Gentner
Göppingen

